

## ENTWURFSAUFGABE

Die Auseinandersetzung mit der 2016 durch ein Erdbeben völlig zerstörten Stadt Amatrice ist für uns Referenzpunkt, nicht aber Anlass, über Permanenz und Vergänglichkeit städtischer Strukturen nachzudenken. Dabei werden die Ruinen von Amatrice und das mit ihnen entstandene Leid nicht zur Verklärung der europäischen Stadt missbraucht, vielmehr kann die Zerstörung von Amatrice als Sinnbild der Fragilität unserer gebauten Welt gelesen werden.

In einer zunehmend durch die Menschheit geprägten Umwelt, gepaart mit einer tiefgreifenden gesellschaftlichen Verunsicherung, begeben wir uns, gewissermaßen zum Trotz, auf das geologisch unsichere Terrain der Apenninen. Als Beitrag für die Gestaltung möglicher Zukünfte besteht Ihre Aufgabe darin, neue, autarke und ökologisch optimierte Gebäudetypen zu entwerfen, die als „solitäre soziale Facetten“ alternative Formen des städtischen Lebens aufzeigen.

In Reflexion unterschiedlicher Stadtmodelle und mittels der bewussten Praxis der Subjektivierung, wollen wir typologische Solitäre (vgl. Aldo Rossi, Die Architektur der Stadt) aus dem Kontext der Stadt herauslösen und in den Gebirgsraum der Apenninen übertragen. Die Basis unseres Diskurses bilden dabei ausgewählte Positionen zur Stadt von Oswald Matthias Ungers (vgl. „Die Stadt in der Stadt, Berlin ein grünes Stadtarchipel“) bis zu Arata Isozaki (vgl. „Re-ruined Hiroshima“).

Die zu entwerfenden stadtähnlichen Architekturen können als „Vehikel der Neuzeit“ verstanden werden und stehen für einen Neuanfang städtischen Denkens. Durch den bewussten Regelverstoß in Kontext und Maßstab, geben sie Auskunft über Verletzlichkeit und Vergänglichkeit unserer Kultur und dürfen als radikale Antworten auf Fragen nach der Zukunft des Städtischen verstanden werden.